

## Erfahrungsbericht 2

Meine Kindheit: Ich habe oft Kopfschmerzen. Gelegentlich wache ich nachts sogar auf und muss mich aufgrund der Schmerzen übergeben. Morgens verspüre ich im ganzen Körper ein Jucken bzw. ein Kribbeln und hab das Gefühl, dass mein Kopf gleich explodiert.



Außerdem bin ich des Öfteren lichtempfindlich und muss bei schönem Wetter den Rollladen herunter lassen, da die Kopfschmerzen sonst unerträglich sind. Hin und wieder hab ich auch Wortfindungsschwierigkeiten.

1997: Ich bin 14 Jahre alt. Ich komme von der Schule nach Hause und kann meine Schultasche nicht mehr halten. Ich gehe in den oberen Stock unseres Hauses und mein Arm „geht durch“, macht unkontrollierbare Bewegungen; er prallt gegen die Wand, ohne dass ich es bemerke. Meine Mama kommt von der Arbeit nach Hause und sieht ein paar Blutropfen an der Wand. Sie packt mich ins Auto und fährt mit mir ins Krankenhaus. Dort werden diverse Untersuchungen unternommen (Rückenmarkpunktionen, Blutabnahmen, Tests auf motorische Beweglichkeit, etc.). Es werden Lähmungserscheinungen in der linken Körperregion ersichtlich (linke Gesichtshälfte, linker Arm, linkes Bein). Ich werde auch mit einer Videokamera aufgenommen. Zudem wird ein Schädel-MRT durchgeführt. Da die Symptome ohne medikamentöse Behandlung wieder abklingen, werde ich ohne weitere Maßnahmen entlassen.

1999: Ich bin 16 Jahre alt. Die starken Kopfschmerzen sind mein ständiger Begleiter. Außerdem sind die Lähmungserscheinungen linksseitig wieder aufgetreten. Ich wende mich an meinen Hausarzt. Es wird eine MRT-Untersuchung des Schädels veranlasst. Ich werde an die Uniklinik überwiesen. Dort werden neurologische Untersuchungen unternommen und eine konventionelle Angiographie durchgeführt. Es werden Verengungen in den Hauptschlagadern, welche ins Hirn verlaufen, festgestellt. Ich werde mit medikamentöser Behandlung (ASS 100 mg) entlassen. Ich werde häufig ohnmächtig, kollabiere.

2009: Ich bin 26 Jahre alt. Ich habe starke Kopfschmerzen, meist an den Wochenenden auftretend. Die Kopfschmerzen sind beängstigend, da mit den Kopfschmerzen Symptome wie Sprach- und Sehstörungen auftreten. Ich suche des Öfteren meinen Hausarzt auf, der mich beruhigen will mit der Aussage, dass „momentan mehrere Leute unter Migräne leiden“. Das erste Mal lass ich mich abwimmeln. Zu den Sprach- und Sehstörungen kommt inzwischen auch noch eine andauernde Atemstörung bis hin zu Atemnot vor. Aufgrund des Schädel-MRTs und meiner

Eigenrecherche habe ich bereits den Verdacht auf die Krankheit Moyamoya (Verengungen bzw. Verschluss in den Hauptschlagadern und Bildung von kleinen dünnen Adern, welche die Verschlüsse umgehen).

2010: Nach mehreren Krankenhausaufenthalten und Untersuchungen im Zeitraum von Jänner bis Mai wird der Verdacht auf Moyamoya (mittels Spect- und Angiographie-Untersuchung, als auch Kipptisch-Test, etc.) bestätigt. Im Mai 2010 erhalte ich dann die Nachricht, dass ich operiert werden muss.

Im Juli 2010 wird mir dann im Gehirn der erste Bypass auf der rechten Seite gelegt. Nach weiteren Untersuchungen wird mir empfohlen, auch auf der linken Seite einen Bypass legen zu lassen, da das Risiko der Hirnblutung nur dann gehemmt werden kann, wenn die dünnen Gefäße durch einen Bypass entlastet werden.

Im November 2010 wird dann der zweite Bypass gelegt.